

Der Fakt ist die Waffe der Wahl des Wissenschaftlers. Das Fragment die des Künstlers. Beide Methoden wollen an den Kern der Materie – die eine durch Reduktion, die andere durch Imperfektion des Vorhandenen. In Sachen Grafikdesign und Typografie macht dies *Slanted* seit 2004 auf beide Arten. Erst als Blog, dann als zweimal im Jahr erscheinende Zeitschrift ist die mittlerweile zum Verlag mit Buchproduktion angewachsene Unternehmung aus Karlsruhe ein Impulsgeber mit internationaler Ausstrahlung, nicht nur weil sie nach einigen Ausgaben konsequent auf Englisch umstellte, auch, weil Zeitgeist und Rückblick im Heft gleichberechtigt zusammentreffen: International wichtige Designtheoretiker wie Steven Heller oder Mathieu Lommen stehen selbstverständlich neben lokalen Praktikern der jeweils untersuchten Gebiete. Wissbegierig und assoziativ untersucht jede Ausgabe der Designzeitschrift monothematisch ihr Objekt der Begierde mit wissenschaftlicher Tiefe und spielerischem Entdeckungsdrang – ob nun in Ausgaben über Grafikdesign in Prag, Dubai oder Ruanda, ob über die Schriftenfamilie der *Egyptienne/Slab Serifs*, über Comics oder Ornamente. Stets formt sich eine Momentaufnahme durch die Bandbreite der eingesammelten Sichtweisen und Stimmen. Was als Spielweise der Typografie-Nerds begann, wuchs schnell zu einem breiten Blick auf Design und seiner Funktion in der Welt.

15 Jahre nach Gründung legte *Slanted* im letzten Jahr mit *Total Armageddon – A Slanted Reader on Design* eine Art Best Of vor. Eine Zusammenstellung aus Artikeln vergangener Ausgaben und exklusiven Beiträgen für diesen Band, redigiert von Ian Lynam, einem amerikanischen, in Tokio ansässigen Grafikdesigner und Hochschullehrer. Schon diese letzte biografische Ergänzung zum Herausgeber symbolisiert die globale wie assoziative Sicht von *Slanted* aufs Grafikdesign. Texte über stilistische Finessen mexikanischer Inkunabeln ab 1539, die Entwicklung der Typografie in Japan im 19. Jahrhundert oder Erinnerungen an eine Radierwerkstatt im Libanon der späten 1970er Jahre treffen auf Artikel über das Design von Moscheen, über den Global Style als Nachfolger des International Style im Grafikdesign oder die vernachlässigte Rolle weiblicher Grafikerinnen in der Designgeschichte. Es geht um Typografie im öffentlichen Raum, sei es als anarchische Graffiti in Athen, arabische Slogans in Kairo, Wikinger-Runensteine als Twitter-Nachrichten des achten Jahrhunderts, portugiesische Motorrad-Embleme oder jugoslawische Zeitungskioske im spätsozialistischen Polen. Künstlerische Abreibungen aus japanischen Einkaufsstraßen stehen neben polnischer Buchgestaltung der 1930er und 40er Jahre. Manche Artikel gehen kaum über Gedankensplitter hinaus, andere stellen ihr Thema erschöpfend und mit akademischer Detailtiefe vor. Und dennoch: Selten kam die Macht der Schrift in gestalteter Form in dieser scheinbar willkürlichen Vielfalt so klar zum Vorschein. Der Glaube an die Gleichzeitigkeit von Exzerpt und Kaleidoskop treibt die Redakteure der *Slanted*, endgültige Kompendien sind ihre Sache nicht. Und das macht Zeitschrift wie Buch so wertvoll.

In diesem hybriden Gestus aus Durchdringung und »stream of consciousness« steht auch K.-H. Drescher – *Berlin Typo Posters, Texts and Interviews*.

Markus Lange, Absolvent der Burg Giebichenstein, Mitgründer des multidisziplinären Studio Farn und derzeit Dozent an der German University in Kairo, stolperte im Studium über eine wichtige Facette des langjährigen Chefgrafikers des Berliner Ensembles, Karl-Heinz Drescher – das typografische Plakat. Das stringent kontrast- und farbreiche Werk wurde zu seinem Abschlusssthema an der Kunsthochschule – und nun zu einem dicken Buch. Akribisch durchforstete Lange Archive, das von Drescher und seinen Söhnen bereits erarbeitete Werkverzeichnis, sprach mit Familie und Kollegen. Und schafft mit dem per Crowdfunding finanzierten Band den anregenden Spagat aus Einordnung und Fundgrube.

Wer sich für ostdeutsches Grafikdesign interessiert, für den ist Drescher kein Unbekannter. Er prägte nicht nur ab 1962 fast 40 Jahre lang die Corporate Identity des wohl wichtigsten Aushängeschildes des DDR-Theaters, des BE, sondern war auch für andere Institutionen wie die Akademie der Künste der DDR, das Maxim-Gorki-Theater und die Deutsche Staatsoper in Berlin aktiv. Das gewachsene Interesse in der heutigen Generation von Grafikdesignern am Letterpress macht Drescher für sie doppelt interessant: seine konsequente Hinwendung zum typografischen Plakat in Zeiten der Fotografie (interessanterweise war sein bekanntestes Plakat, *Der Untergang des Egoisten Fatzer*, mit dem ikonischen Querbalken über einer Porträtfotografie von Bertolt Brecht, nun dies gerade nicht, sondern eine Fotocollage) und sein Festhalten am Buchdruck als Produktionsmodus bei fast einem Drittel seiner Plakate. *Berlin Typo Posters* ist zum einen eine gewaltige Materialsammlung, angereichert mit eigenen Texten und Interviews Dreschers sowie vielen Wortmeldungen von Wegbegleitern wie Friedrich Dieckmann, Helmut Brade, Vera Tenschert, Peter Kammerer oder Sylke Wunderlich, seiner Frau Cesarina und ihrem Sohn Alessandro Drescher. Zum anderen ist es der Versuch, Vergangenheit fürs Heute relevant zu halten: indem Texte zur jetzigen Praxis der Plakatgestaltung- und Herstellung vor dem Hintergrund der Drescher'schen Typoästhetik neue Bezüge beim Leser entstehen lassen. Typografen, Designtheoretiker oder Drucker wie Niklaus Troxler, Gerd Fleischmann, Jamie Murphy, Ferdinand Ulrich, Götz Gramlich oder Erik Spiekermann erzählen von eigenen Projekten, setzen Dreschers Werk in Relation zu zeitgeschichtlichen oder aktuellen Entwicklungen. Dazwischen blitzen Faksimiles von Arbeitsbriefen Helene Weigels an Drescher auf, ein Interview-Typoskript mit Drescher für eine italienische Zeitschrift, Fotos aus Atelier- und Arbeitszusammenhängen, Anekdoten über klandestine Besuche in den Setzkästen von Druckereien im Berliner Grenzgebiet und: Plakate, Plakate, Plakate. Das Buch ist ein Mosaik vieler Elemente. Und je nach Blickwinkel gibt es größere oder kleinere Einsichten in Werk und Person Dreschers. In seiner ganzen fragmentarischen Kraft regt und fordert es den Leser. Und das ist ganz, ganz wunderbar.

*Ian Lynam (Hrsg.): Total Armageddon – A Slanted Reader on Design. Karlsruhe: Slanted Publishers 2019. Englisch, 400 Seiten, 16 × 24 cm, 30 Euro. ISBN: 978-3-9818296-6-2.*

*Markus Lange (Hrsg.): K.-H. Drescher – Berlin Typo Posters, Texts and Interviews. Eine Publikation über den Gestalter Karl-Heinz Drescher (1937–2011). Karlsruhe: Slanted Publishers 2020. Deutsch und Englisch, 272 Seiten, 19,5 × 26,5 cm, 40 Euro. Auflage: 800 Exemplare. ISBN 978-3-948440-00-8.*